

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 75 (1995)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

<i>Michael Wirth</i> 1945	1
------------------------------------	---

POSITIONEN

<i>Ulrich Pfister</i> Abenteuer Neat	3
<i>Albert A. Stabel</i> Zur strategischen Lage	4

IM BLICKFELD

<i>Peter Bührer</i> Hitler und der Genozid an den Armeniern	7
---	---

DOSSIER

1945

<i>Heinz Albers</i> Albrecht Haushofer Persönliche Erinnerungen	11
<i>Johann Ulrich Schlegel</i> Johann Georg Elser Der Hitlerattentäter des Münchner Bürgerbräukellers	13
<i>Karlheinz Weissmann</i> Edgar J. Jung Ein konservativer Revolutionär gegen Hitler ..	14
<i>Thomas Sturm</i> Die Distanz als Chance zum Nachdenken Ein Gespräch mit Christian Graf von Krockow	18
<i>Ralf Altenhof</i> Das Urteil nicht scheuen Klaus Sühls Sammelband «Vergangenheits- bewältigung 1945 und 1989»	22
<i>Urs Bitterli</i> Täter, Opfer, Zuschauer bei der Vernich- tung der europäischen Juden Zum Werk des Holocaust-Forschers Raul Hilberg	24
<i>Michael Rinn</i> Über die dargestellte Wirklichkeit Gedanken zu «Schindlers List» von Steven Spielberg	29
<i>Ursula Amrein</i> Das Zürcher Schauspielhaus und die geistige Landesverteidigung	34

KULTUR

<i>Anton Krättli</i> Vom «Geschwätz des Lebens» zur «Tagesordnung des Ewigen» «Wohnen Dämmern Lügen» von Botho Strauss	41
<i>Michael Wirth</i> Die Emser Depesche Zur Genese des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71	44

TITELBILD

<i>Jean-Luc Manz</i> o. T. (Lithographie)	48
--	----

SACHBUCH

<i>Georg Wyler</i> Geschichte des Kantons Zürich	49
---	----

AGENDA	51
SPLITTER	28, 33, 43, 50
IMPRESSUM, VORSCHAU	52

1945

Gedenkjahre werden von Massenmedien und Verlagen dankbar aufgenommen, um Berge von Artikeln, Sonderseiten und neuen Büchern zu produzieren. Bekanntes wird noch einmal zusammengetragen, geeignet, als Fiktion den kleinen Schauer zu erzeugen.

Unser Geschichtsbewusstsein ist auf Verklärung des Vergangenen, Selbstberuhigung und Mythologisierung und auf die Produktion von Geschichten angelegt. Spätestens 1945 war es nicht mehr möglich, die Bruchstücke des historischen Wissens «zum System, zu einem vernunftgemäss zusammenhängenden Ganzen zu ordnen», wie Schiller dies noch 1789 in seiner Jenenser Antrittsvorlesung «Was heisst und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?» fordern konnte. Nicht Bruchstücke, sondern Brüche blieben nach der Katastrophe: die Sprache etwa, in der zwölf Jahre lang gelogen und millionenfach getötet wurde. In der Sprache der Henker mussten die Überlebenden Zeugnis der Verbrechen ablegen. In ihr überlebte auch gegen alle Widerstände ein Teil deutschen, kulturellen Erbes im Zürcher Schauspielhaus.

In welcher Form ist das Grauen heute, da die Zahl der Zeugen immer kleiner wird, noch darstellbar? Eine für Juden existentielle Frage, wie die Kritik Claude Lanzmanns an Steven Spielbergs Film «Schindlers List» zeigt. Lanzmann, der für seinen Film «Shoah» Überlebende der KZ gebeten hatte, Zeugnis abzulegen, um die eine Wahrheit ans Licht zu bringen, ist der Auffassung, dass es hier keine Wahrheit der Kunst geben könne.

Darstellen heisst banalisieren, den Verbrechen den Schrecken, den Leiden das Einzigartige, Individuelle nehmen. Schweigen heisst, die Erinnerung gefährden, ungewollt den Tilgern der Spuren zur Hand gehen, die ihr Werk in den KZs schon während des Krieges begannen, mit grosser Sorgfalt und unauffällig. Ein Dilemma, das grausamer nicht sein könnte, über das zu reden aber eine Form der Darstellung ist.

MICHAEL WIRTH